

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

1860. JANUAR 12.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 12.

Donnerstag den 12. Januar.

1860.

### Bekanntmachung.

Durch Erlassung nachstehenden Circulars

P. P.

Hiermit habe ich die Ehre, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich, einerseits durch die Anforderungen der Zeit, andererseits um den vermehrten Bedürfnissen meiner Verbindungen zu entsprechen, genöthigt werde, meinem bereits seit 8 Jahren unter der Firma **Carl Zieger** bestehenden Antiquariatsgeschäfte eine größere Ausdehnung zu geben, und zu diesem Zwecke von jetzt an in **directen Verkehr mit dem Buchhandel** zu treten beabsichtige.

Ich bin daher so frei, mein Vorhaben Ihrer freundlichen Beachtung zu empfehlen und Sie zu bitten, mich dabei unterstützen zu wollen, indem Sie mir recht zeitig neu erscheinende **Antiquar- und Auktions-Kataloge**, so wie **Anzeigen herabgesetzter Bücher**, besonders aber **Verkaufs-Offerten von Restvorräthen populärer Artikel** zugehen lassen wollen.

Indem ich Sie bitte, von meiner Unterschrift gefällige Notiz nehmen zu wollen, empfehle ich mich  
hochachtungsvoll und ergebenst  
**Carl Zieger.**

Carl Zieger wird zeichnen: **Carl Zieger.**

hat der hiesige Antiquar Herr Carl Zieger unter Verlesung der im Regulative für den Gewerbebetrieb der Antiquare in Leipzig vom 14. September 1853 enthaltenen Bestimmungen sich Befugnisse des buchhändlerischen Geschäftsbetriebes widerrechtlich beigelegt. Auf Antrag der Herren Deputirten des hiesigen Buchhandels haben wir daher Herrn Zieger den Widerruf dieses Circulars unter der Androhung, daß ohnedies dasselbe obrigkeitlich als underrichtet werde öffentlich bezeichnet werden, aufzugeben gehabt. Da jedoch derselbe dieser Anordnung innerhalb der ihm gesetzten Frist nicht Folge geleistet hat, so machen wir hierdurch zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß Herr Carl Zieger als Antiquar zum Erlasse obigen Circulars, welches wir hiermit obrigkeitlich außer Kraft setzen, eben so wenig als zum Betriebe der darin erwähnten, lediglich dem Buchhandel zuständigen Geschäfte berechtigt ist.

Leipzig, den 9. Januar 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. D. Günther.

### D. Jägermann's Malen im brillantesten Farbenspiele.

Eine der Lieblingsbeschäftigungen der Damen ist, außer der Kunstfertigkeit, das Zeichnen und Malen. Zur Erlernung dieser Künste gehört aber nicht nur ein gewisses angeborenes Talent, sondern auch langer Unterricht. Herr D. Jägermann, der sich seit einiger Zeit hier aufhält und im Palmbaum, erste Etage Nr. 7 wohnt, ist Meister in einer Manier zu malen, die weder ein großes Talent, noch lange Zeit zum Erlernen erfordert, ja Herr Jägermann erbetet sich, seine Kunst seinen Schülern und Schülerinnen, auch wenn sie vorher noch nie Unterricht im Malen gehabt, in vier Stunden gründlich beizubringen, und dabei sind die nach seiner Anweisung gefertigten Malereien so schön, daß sie das Auge wahrhaft erfreuen. Vorzüglich ist namentlich die Pracht und Reinheit der Farben, die Schattirung, besonders abgerundeter Gegenstände, bis in die feinsten Nuancen, so wie die gleichmäßige Färbung größerer Flächen, und wenn sich diese Malerei daher besonders zur bildlichen Darstellung von Vögeln, Schmetterlingen, Blumen, Früchten u. dergl. eignet, so läßt sie sich nicht minder mit Vortheil zur gleichmäßigen Färbung und Schattirung z. B. der Ebenen und Reges auf Landkarten oder der Wände, Säulen, Kugeln u. s. w. bei architektonischen Gemälden anwenden. Dazu ist endlich noch hervorzuheben, daß sich diese reizenden Gemälde ebenso wie auf Papier auch auf Seide, Sammet, Leder, Marmor, Glas, Porzellan, Wachs u. s. w. anbringen lassen, ohne daß sie dabei ihre Farbenpracht verlieren, und so setzt denn diese Kunst zugleich in den Stand, in kurzer Zeit und ohne große Mühe allerlei Festgeschenke, z. B. Porzellan- und Glaskeller, Briefbeschreiber von Marmor, Atlas- und Sammetkissen, Stockenzüge, Holzlästchen und Lineale mit den Gemälden zu verzieren, Bilder auf Stammbuchblätter und Briefbögen in kurzer Zeit anzufertigen, wodurch diese Malerei namentlich den Damen nicht nur eine sehr angenehme Beschäftigung gewährt, sondern sie zugleich in den Stand setzt, durch dieselbe Andere zu erfreuen. Herr Jägermann hat zahlreiche, sehr ehrenvolle Zeugnisse von zum Theil sehr hochgestellten Personen aufzuweisen, überall z. B. kürzlich in Berlin, Breslau und Dresden eine große Anzahl von Schülern und Schülerinnen gebildet, und auch hier in Leipzig ist die Zahl schon

bedeutend, würde aber gewiß noch viel größer sein, wenn er einige seiner so reizend ausgeführten Malereien öffentlich ausgestellt hätte, die übrigens in seiner Wohnung für Jedermann zur Ansicht bereit liegen. Einseiner dieses glaubte aber im Interesse besonders der jungen Damenwelt zu handeln, wenn er sie auf diese Gelegenheit, sich auf eine neue und so höchst angenehme Weise zu beschäftigen, aufmerksam machte.

Leipzig, den 11. Januar. Die Ungewißheit, wer zum Nachfolger des verstorbenen Reitziger werde auserkoren werden, hat nunmehr ihre Endschafft erreicht, indem unser Capellmeister Dr. Julius Reiz als Hof-Capellmeister nach Dresden berufen worden ist. Alle Diejenigen, welche wissen, wie gebiegene, sowohl musikalische als allgemeine Bildung, unbegrenzte Charakterfestigkeit und treues Beharren auf dem einmal für schön und edel Erkannten sich in unserem Kreis vereinigten, um ihn zum würdigsten Leiter unseres Musikwesens, zum ebenbürtigen Nachfolger seines verstorbenen Freundes Mendelssohn zu machen — Alle diese werden obige Nachricht mit innigem Bedauern vernehmen und tief empfinden, was unser Leipzig an Reiz verliert. Möge uns ein günstiges Geschick einen würdigen Nachfolger desselben zuführen.

### Bitte um Hilfe.

Es heißt wohl „Schweigen ist Gold“, aber dies gilt nicht in allen Fällen; denn oft bringt man sich durch Schweigen ganz in Verlegenheit. Das sehe ich an mir. Ich habe mich in Leipzig liege ich da nackt und bloß und Niemand will sich so recht um mich bekümmern. Es hat wohl mitunter Gutherzige gegeben, die meine Wunden etwas zu heilen gesucht haben, aber niemals auf die Dauer, denn ich bin trockener Natur und kann die Masse gar nicht gut vertragen. Daher kommt es, daß meine Wunden oft wieder aufreißen. Das wird leider auch so fortgehen, wenn sich nicht Einer über mich erbarmt, der mir ein gutes Pflaster legt. Darauf hoffe ich; denn man legt ja solche Pflaster oft selbst da, wo die Wunden noch nicht so groß sind wie bei mir. Schämnen muß ich mich sogar vor meinen Collegen, die viel jünger sind wie